

Stadtteilkultur fördert Gemeinschaft

Das Kulturamt der Stadt Münster setzt mit seinem Stadtteilkulturmanagement auf vier Handlungsfelder, um für eine kulturelle Versorgung in den jeweiligen Wohnumfeldern zu sorgen. So sollen Kulturgemeinschaften gestärkt und aufgebaut werden.

Was verbindet uns? Was inspiriert uns? Wovon träumen wir? Welche Räume brauchen wir? Die Ausgangsfragen des Projekts »Garagen(t)räume« illustrieren eindrucksvoll, wie künstlerische Ansätze aus den Lebenswelten der eigenen Stadt entwickelt werden können. Die international arbeitende – und im Bezirk Münster SüdOst wohnende – Künstlerin Silvia Jedrusiak entwickelt aktuell aus Gesprächen mit Bewohner:innen unterschiedlicher sozialer, familiärer, kultureller und religiöser Hintergründe eine künstlerische Form, die zur Interaktion der verschiedenen Wohnquartiere in Gremmendorf und Angelmodde einlädt. Die Suche nach dem »Wir« inmitten aller Diversität steht im Mittelpunkt ihrer künstlerischen Arbeit.

Das vom Kulturamt geförderte Rechercheprojekt ist eine gute Metapher für das Potenzial der Stadtteilkultur: Sie unterstützt eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung. Denn: Der Schlüssel, eine breite und verbindende Teilhabe am Kunst- und Kulturleben zu fördern, ist das direkte Lebensumfeld. Hier können vielfältige, lebenslange Zugänge zu künstlerischen und kulturellen Aufführungen, Vorträgen, Ausstellungen, Kursangeboten, Projekten, Performances, Festivals und offenen Angeboten entstehen – in zweckfreien Räumen der Begegnung. Musik, Film, Tanz, Theater, Kunst oder Literatur sind direkt erfahrbar und sinnlich erlebbar. So können Menschen über das Zusammenleben im Lokalen und im Globalen reflektieren und neue Ideen angestoßen werden.

Umsichtig entwickelte kulturelle Räume und Programme schaffen Austausch zwischen Generationen, Kulturen und Milieus. Sie eröffnen Menschen Möglichkeitsräume, ihre ästhetisch-künstlerischen Potenziale zu entwickeln und ihnen Ausdruck zu verleihen. Das kann zum Beispiel im Quartiers-Chor sein, auf der Bürger:innenbühne oder bei lokalen Sommerakademien.



Stadtteilkultur wird in Münster an vielen Orten gelebt, in Stadtteilkulturhäusern sowie in Heimathäusern, Gemeinde- oder Glaubensräumen, soziokulturellen Zentren, Jugendzentren, Musikräumen, Stadtteillibereien, Schulaulen sowie auf Plätzen, in Parks oder in der Landschaft. Getragen wird sie in Münster durch ein hohes Maß zivilgesellschaftlichen Engagements. Zunehmend entdecken auch gesamtstädtisch agierende professionelle Kunst- und Kulturschaffende die Stadtteile als »Bühne« und »Fundus« für ihre Präsentationen und Angebote.

Die künstlerische und kulturelle Atmosphäre trägt damit zu einem lebendigen, lebenswerten und demokratischen Umfeld bei. Die Förderung einer vielfältigen Stadtteilkultur von, für und mit allen ist folgerichtig ein wichtiges Aufgabenfeld des Kulturamtes. Mit seinem Stadtteilkulturmanagement agiert es in den vier Handlungsfeldern Raum, Engagement, Profil und Programm, um einen fruchtbaren Boden für eine kulturelle Versorgung im Wohnumfeld zu schaffen. Es will Kulturgemeinschaften stärken und aufbauen sowie vielfältige Begegnungen und Austauschmöglichkeiten und facettenreiche Formen künstlerischen oder kulturellen Ausdrucks fördern.



Dabei setzt das Kulturamt darauf, individuelle Ansätze zu fördern, die aus den lokalen Identitäten, Stärken und Ressourcen eines Stadtteils heraus entwickelt werden. Ziel ist es, Netzwerktreffen, Projektwerkstätten oder Fortbildungen anzubieten, um zivilgesellschaftliche Akteursgruppen beispielsweise dabei zu unterstützen, bestehende oder neue gemeinschaftsfördernde Formate im Stadtteil umzusetzen. Das können Stadtteil-Dinner, Musik, Tanz, Theater- oder Filmreihen sein.

Ebenso geht es darum, profilbildende Stadteilkulturprojekte wie Sommerakademien, Musikwochen oder Kulturfestivals anzustoßen, da diese besondere Akzente im lokalen Kulturleben setzen können. Das Kulturamt fördert in diesem Zusammenhang beispielsweise die Kooperation mit gesamtstädtischen Kulturinstitutionen. Diese ermöglichen brückenbauende Formate oder Gastauftritte von Kulturgästen, die die lokale Kulturszene bereichern. Als wichtiger Teil der aufsuchenden Kulturarbeit sollen mobile Formate wie Stadtteil-Kultur-Spaziergänge zur Teilhabe am Kulturleben beitragen und den Bezug zur Stadtteilgeschichte stärken.

Das Stadteilkulturmanagement steht als Kontaktstelle zur Verfügung, um beispielsweise zu helfen, geeignete Förderquellen zu finden oder Fundraising-Ansätze zu entwickeln. Gleichzeitig arbeitet es in vielen Stadt(teil)entwicklungs- und Quartiersprozessen mit, um in der wachsenden Stadt Münster frühzeitig die Weichen dafür zu stellen, dass den bereits drängenden und prognostizierten zusätzlichen Raumbedarfen für die professionelle sowie für die zivilgesellschaftliche Kunst- und Kulturarbeit begegnet werden kann. Die Stadtteile sollen zu lebendigen Zentren kultureller Aktivitäten werden, in denen Vielfalt gefeiert, Engagement gefördert und Gemeinschaft gestärkt wird. Die »Garagen(t)räume« setzen genau dort an: Garagen in Gremmendorf und Angelmodde sollen als künstlerische Räume neu belebt werden. Die Künstlerin Silvia Jedrusiak schreibt dazu: »Hinter vielen Garagentüren offenbaren sich eigene Welten mit unterschiedlichster Nutzung und eigenen Geschichten, in denen auch Nachbarschaft gelebt wird.«



Hinter Garagentüren verstecken sich oft unerwartete Schätze: Im Projekt »Garagen(t)räume« spürt die Künstlerin Silvia Jedrusiak den damit verbundenen Geschichten und ihren Protagonist:innen nach.